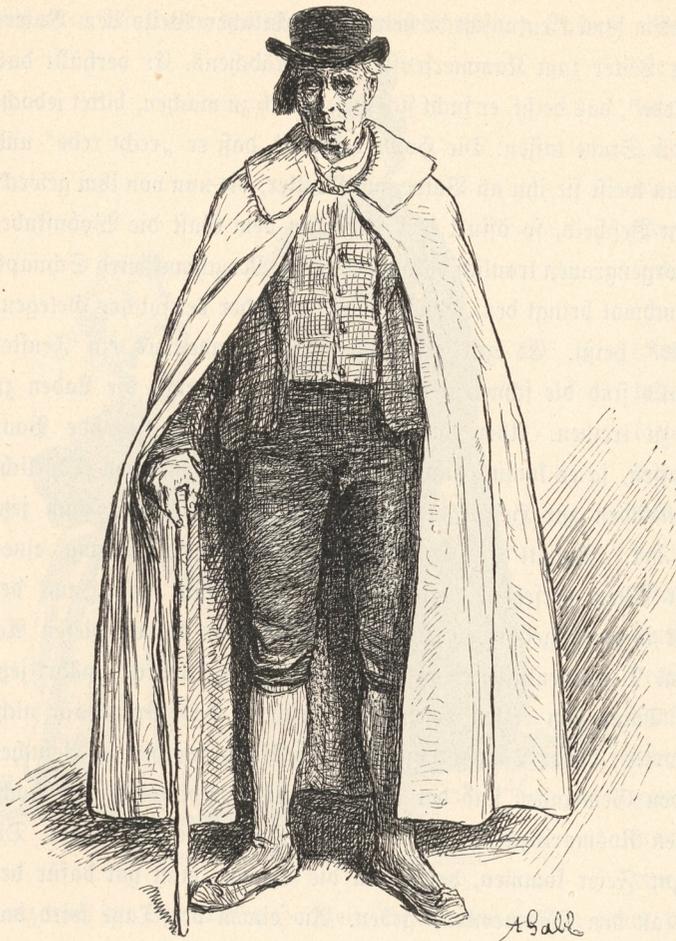


Aber nicht nur um die Funken werden die Fackeln geschwungen, sondern auch auf Anhöhen in der Nähe einzelner Gehöfte durch die Kinder der Nachbarn. So sieht man im schönen Thalkessel von Schruns etwa zwanzig Funken und unzählige Fackeln auf den häuserreichen Gehängen der Berge. Einen anderen sehr passenden Punkt zur Beobachtung



Ein Wälber Rathsmann.

des Schauspiels bietet Maria-Grün bei Feldkirch. In Vandans und in der Innerfratte fristete sich der Brauch des Scheibenschlagens am längsten. Kleine runde Scheiben von dürrer Buchenholz mit einem Loch in der Mitte wurden an die Spitze einer anderthalb Meter langen Haselruthe gesteckt, im Feuer geglüht, herausgerissen, geschwungen und, nachdem sie auf einem Brett aufgeschlagen, hoch durch die Luft als feurige Kugeln und funkensprühend in das Thal geschleudert. Dabei fragte wohl der Bursche, der eine Scheibe schlug: „Schibat, Schibat überin, wem soll die Schibat sin?“ worauf der Name einer Person genannt ward.

Am Funkensonntag werden auch allerlei „Küechle“ gebacken und nicht nur von der Familie verzehrt, sondern auch Besuchern und Gästen vorgesetzt, sowie Armen und Kindern gereicht. Auch im „Walde“ gilt noch diese Sitte, obgleich an die Stelle des Funkens das „Sanct Johannisfeuer“ getreten ist.

Ein anderer Tag der Freude wird durch den heiligen Nikolaus geschaffen. Die Gebräuche der Bescherung sind die gleichen wie anderswo; eigenthümlich ist es, daß der